

nur mit Widerwillen diesem Gebote im Stande der Gnade befindet und Folge leisten und sogar beinahe gezwungen werden müssen sich dem hl. Herzen dem Tische des Herrn sich nähern, wo Jesus das Brot des Lebens spendet. Das Mahl ist jedoch immer bereit. Es ist der Wunsch unseres sanftmütigen und liebevollen Königs, daß der Speisesaal besucht werde, und deshalb sendet Er, wie im Gleichnisse des Evangeliums, Seine Diener aus um die Gäste zu laden.

Vor vier Jahren wurde die katholische Kirche allenthalben auf der Erde lebhaft bewegt durch einen seelenergreifenden und rührenden Flehruf im Namen des Meisters. Als Dolmetscher der Empfindungen des göttlichen Herzens Jesu hat unser vielgeliebter Papst Pius der Zehnte den vortrefflichen Entschluß gefaßt, die hl. Überlieferungen der früheren Zeiten neu zu beleben. Durch einen herzhaften und wahrhaft apostolischen Schlag hat er alle Hindernisse, welche ein hartnäckiger Fanatismus und engherzige theologische Auslegungen den Besuchern des hl. Tisches des Herrn in den Weg gelegt hatten, niedergeworfen.

Das Dekret über die tägliche Kommunion hat alle Zweifel gelöst und alle Bedenken beseitigt. „Die öftere und tägliche Kommunion, welche unserm Herrn Jesus Christus und der katholischen Kirche so lieb und wert ist, soll allen Christen jedweden Ranges und Lebensstandes gestattet werden, sodaß niemand, falls er sich nur

mit einem aufrichtigen und frommen Herzen dem Tische des Herrn sich nähern, daran rechtmäßig verhindert werden kann.“ So lautet der Anfang, der feierlichen, deutlichen und verbindigen Erklärung des Dekretes der hl. Konzilskongregation. In unzweideutigen Worten erklärt sie die Wünsche Christi und der Kirche und das unstreitige Recht aller Gläubigen auf die Kommunion, sogar auf die tägliche, wenn die Gläubigen sich nur im Stande der Gnade befinden und im Herzen eine aufrichtige und fromme Meinung tragen. Praktische Regeln wurden somit niedergelegt, an welche sich Priester und Volk von nun an zu halten haben.

Ist nun dieses wichtige Schriftstück eine Urkunde, die Unterwürfigkeit gebietet, so ist sie auch und zwar hauptsächlich eine Botschaft einladender Liebe. Wer sollte hier unter dem Buchstaben des Dekretes nicht das Klopfen des milden und mitleidsvollen Herzens des göttlichen Gefangenen im Tabernakel wahrnehmen? Er blickt herab auf das Elend der Menge, welche niedergebeugt ist von der Bürde und bedürftig des stärkenden Brotes und, wie ehemals, hat Er Mitleid mit ihr. Durch die Stimme Seines Stellvertreters auf Erden spricht er daher auf's Neue Seine mitleidsvolle Bitte aus: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken.“ (Matth. xi, 28.)